

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle

In Halle an der Saale kam es am 17. Juni 1953 zu Demonstrationen und Besetzungen öffentlicher Gebäude. Die Aufständischen versuchten die Haftanstalten zu erstürmen, um politische Gefangene freizulassen.

Am 17. Juni 1953 schlug der Unmut vieler Menschen in der DDR über die diktatorische Herrschaft der SED und die schlechten Lebensbedingungen in offenen Widerstand um. Aus Streiks, zunächst in Berlin und dann in anderen großen Städten, wurde ein Flächenbrand, der bald die Züge eines Volksaufstandes annahm. Zu den wirtschaftlichen Forderungen der Streikenden kamen schnell politische Ziele hinzu. Schließlich forderten die Aufständischen die Abschaffung der SED-Herrschaft und sofortige freie Wahlen zur Wiedervereinigung beider deutscher Staaten. Vielerorts beließen es die Menschen nicht bei Streiks und Demonstrationen. Orte staatlicher Herrschaft wurden belagert oder sogar besetzt. Gebäude der SED, der öffentlichen Verwaltung, der Justiz und auch des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) kamen so in die Hand der Aufständischen.

Auch in Halle kam es zu solchen Besetzungen. So versammelten sich vor der SED-Bezirksleitung am Marx-Engels-Platz, dem heutigen Steintor, etwa 1.000 Menschen. Mehr als 300 Demonstranten stürmten das "Haus der Einheit". Die zum Schutz abkommandierten Volkspolizisten wurden entwaffnet und verjagt. Die SED-Funktionäre schlossen sich ängstlich in ihren Zimmern ein. Ein Befreiungsversuch durch weitere Einheiten der Volkspolizei scheiterte.

Am frühen Nachmittag standen dann 700 Demonstranten vor dem berüchtigten Zuchthaus und Untersuchungshaftanstalt des MfS "Roter Ochse". Bald darauf versuchten sie, die Haftanstalt zu erstürmen. Mit einem Lastwagen wurde das große Hoftor aufgedrückt. Die zum Schutz des Zuchthauses abkommandierten Volkspolizisten erwarteten die Aufständischen auf dem Gefängnishof. Sie schossen mit Gewehren auf die Anstürmenden. Fünf Aufständische starben am "Roten Ochsen", weitere erlitten Schussverletzungen. Nach zwei weiteren vergeblichen Angriffen vertrieben sowjetische Panzer gegen 16:00 Uhr die letzten Aufständischen vor dem "Roten Ochsen".

Erfolgreicher verlief die Erstürmung eines zweiten Gefängnisses, der sogenannten Untersuchungshaftanstalt in der Kleinen Steinstraße. Am 17. Juni zogen gegen 12:20 Uhr 2.000 Demonstranten zu der Haftanstalt und forderten erneut die Freilassung aller politischen Gefangenen. Als nichts geschah, begannen sie, das Gefängnis von zwei Seiten zu attackieren. Die zum Schutz abkommandierten Polizisten wurden tätlich angegriffen und entwaffnet. Die Aufständischen drangen in das Gebäude ein, wobei einer von ihnen angeschossen wurde. Schließlich schlossen die Vollzugsbeamten sämtliche Zellen auf, so dass bis 16:00 Uhr alle 245 Häftlinge aus dem Gefängnis befreit waren.

Ungeachtet des bereits befohlenen Ausnahmezustandes hatten sich um 18.00 Uhr auf dem Hallmarkt und in den angrenzenden Straßen bis zu 60.000 Menschen versammelt. Die SED hatte dies verhindern wollen, war aber am Widerstand sowjetischer Offiziere gescheitert. Diese erklärten, eine so große Menschenmenge sei ohne Truppenverstärkung kaum zu beherrschen. So konnte eine der größten Kundgebungen des Volksaufstandes stattfinden.

Die Großkundgebung dauerte etwa eine Stunde. Es sprach unter anderem der Vorsitzende des zentralen Streikkomitees Herbert Gohlke. Doch während der letzten Ansprachen näherten sich sowjetische Panzer von drei Seiten dem Hallmarkt. Die Mehrzahl dieser Kampfwagen blieb am Rand der Menschenmenge stehen. Sie ließen ihre Motoren aufheulen, so dass bald niemand mehr ein Wort verstand. Dann ruckten die Panzer an und fuhren von mehreren Seiten langsam auf den Platz. Panzer und Soldaten brauchten nach dem Ende der Kundgebung aber noch über eine halbe Stunde, bis sie die Ansammlung aufgelöst hatten.

Am 18. Juni glich Halle einer belagerten Stadt. Deshalb gingen etliche Arbeiter gar nicht erst in ihre Fabriken. Die Mehrheit begab sich zwar in die Betriebe, beschäftigte sich jedoch mit der Fortsetzung des Streiks. Trotz umfangreicher Versuche der SED und der Betriebsleitungen, erneute Arbeitsniederlegungen zu unterbinden, traten die Belegschaften von 34 halleschen Betrieben erneut in den Streik. Erst am 20. Juni nahmen alle Arbeiter und Angestellten in Halle ihre Arbeit wieder auf. Der Ausnahmezustand blieb für die Stadt bis zum 11. Juli wirksam.

Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Metadaten

Datum: Juni 1953

Rechte: BStU

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 119

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 132

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 141

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 178

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 179

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 181

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 195

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 211

Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 in Halle



Signatur: BStU, MfS, BV Halle, AU, Nr. 236/54, Bild 119-229

Bild 229
